Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95/96 (1930)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dann die ruhige Linienführung der geraden Balken aus formalen Gründen vorgezogen. Immerhin sei man mit dem vorliegenden Entwurf nicht festgelegt.

Präsident *Rölli* verdankte die ergänzenden Ausführungen und stellte zusammenfassend fest, dass unter den Fachleuten die Sympathien stark auf der Seite einer Eisenbetonbrücke liegen. Er knüpft daran den Wunsch, die Behörden möchten noch einmal die Frage Beton oder Eisen prüfend erwägen und beschloss damit, da es inzwischen Mitternacht geworden war, die lange Sitzung.

*

Die Diskussion wird am 9. Januar fortgesetzt:

Baudirektor *O. Businger* bemerkt zur Brückenbreite, dass sie mit 11,5 m bequem die Durchfahrt von vier breiten Fahrzeugen gestattet. Im Hinblick auf die beschränkten Verhältnisse der anschliessenden Strassenzüge würden sechs Fahrbahnen gar nicht ausgenützt werden können. — Zur Materialfrage wird bemerkt, dass das Eisenprojekt auch von den unabhängig arbeitenden Experten zur Ausführung empfohlen wird. Die Möglichkeit des Baues einer Eisenbetonbrücke von 21,5 m Breite unter Benutzung der bestehenden Pfeiler ist von Ing. Scherer noch nicht nachgewiesen. Das Abteufen von Caissons direkt neben den bestehenden Pfeiler ist gefährlich. Eine Eisenbrücke wird ruhig und vermittelnd die Ufer mit den teilweise historischen Bauten verbinden und einen weniger drastischen Seeabschluss bilden als eine Betonbrücke. — Dir. Oberst *Walty* erklärt aus seiner reichen fachmännischen Erfahrung in Caissonfundationen, dass eine Versenkung neuer Caissons neben den alten Pfeilern keine Schwierigkeiten bietet. Er erläutert entsprechende Arbeiten in Aarau, die in guten Kiesboden vorzunehmen waren, sowie in Amsterdam (Schlemmsand als Baugrund). — Ing. *F. Bosshardt* spricht zu Gunsten einer Verbreiterung auf 25 bis 28 m. Aehnlich äussern sich im Verlaufe der weitern Diskussion Arch. A. Möri, Arch. Ramseyer, Dr. H. Jenny, Baumeister Clavadetscher und Ing. P. Beuttner. Die betreffenden Mehrkosten können unbedenklich in Kauf genommen werden. Sie betragen nach Angabe von Stadtingenieur H. von Moos, die sich teilweise auf Angaben von Ing. Scherer stützt, 275 000 Fr., ohne die Arbeiten am Widerlager Nord und an der Tramschleife Bahnhofplatz. — Die vorgenommene Abstimmung über die Frage der Verbreiterung seeaufwärts ergaben sieben Stimmen für die Vorlage der Baudirektion, 16 für Verbreiterung seeaufwärts. Zwölf S. I. A.-Mitglieder enthielten sich der Stimme.

Die weitere Diskussion dreht sich vorzugsweise um die Materialfrage: Brücke in Beton oder Eisen. Oberingenieur *F. Ackermann* (i. Fa. Bell & Cie.) verliest einen Zeitungsartikel der „N. Z. Z.", der sich über ungünstige Erfahrungen an Betonbauwerken auslässt. Schädlichen Rosterscheinungen wird durch vollkommenere Art der Konstruktion begegnet. Zur Bestreitung des Unterhaltes genügt eine Erhöhung des Baukapitals um 3 bis 5 %, d. h. im vorliegenden Falle um 15 bis 18 000 Fr. Aesthetisch befriedigen gerade, kräftige Differdingerträger besser als ein geschwungener Untergurt. Dr. Ing. *K. Hofacker* und Ing. *O. Schwegler* äussern sich zu den technischen Verhältnissen, die die Wahl eines bestimmten Brückensystems bedingen. Sie vertreten die Auffassung, dass auf Grund der ausgezeichneten Ergebnisse der Belastungsproben wieder auf ein Brückensystem ohne Gelenkausbildung zurückgegangen werden soll. Dadurch wird eine Vereinfachung der Konstruktion und eine Verminderung der Kosten erreicht. Oberdirektor *L. von Moos* spricht zu Gunsten der städtischen Vorlage, Arch. *A. Möri* erneut dagegen. *Ackermann* und *Scherer* führen aus, dass eine eventuelle spätere Verbreiterung sowohl für Eisen als für Beton gut möglich ist. Infolge vorgerückter Zeit wird der Antrag auf Abbruch der Diskussion gestellt. Die Versammlung stimmt zu. Der S. I. A. hat sich somit hinsichtlich der Materialfrage noch nicht entschieden.

Präsident Rölli schliesst die Sitzung um 24.40 Uhr. O. D.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.
6. Vereinssitzung, 15. Januar 1930.

Um 20.20 h eröffnet der Präsident Dr. F. Escher die zahlreich besuchte Versammlung. Eine starke Gruppe von Studierenden der E. T. H. haben dem Referenten dieses Abends, Prof. Dr. L. Karner, Gefolgschaft geleistet.

Das *Protokoll* zur 4. Sitzung im Vereinsjahr (s. „S. B. Z." 1930, Nr. 2) wird diskussionslos genehmigt.

Folgende *Mutationen* werden vom Präsidenten bekanntgegeben: Ing. Walter C. Binz tritt aus der Sektion Zürich in die Sektion Genf, Prof. Hans Bernoulli, Arch., in die Sektion Basel des S. I. A., Prof. Dr. Bruno Bauer, Masch.-Ing., tritt aus der Sektion Bern in den Z. I. A. über. — Masch.-Ing. G. Grob ist aus dem S. I. A. ausgetreten.

Der Präsident verliest darauf ein Schreiben der Sektion Graubünden, in dem die Mitglieder des Z. I. A. eingeladen werden, als Gäste einem Vortragszyklus dieser Sektion über Probleme der Rheinregulierung beizuwohnen. Wir hoffen, dass es einigen unserer Kollegen vergönnt sein wird, während eines gelegentlichen Aufenthaltes in Chur von der kollegialen Einladung Gebrauch zu machen und einem dieser Vorträge zu folgen.

Anschliessend erteilt der Präsident Ing. *C. Jegher* das Wort, der der Versammlung bekannt gibt, dass er im Anschluss an das in der Delegierten-Versammlung vom November 1929 in Lugano neuerdings aufgerollte Problem der Berufsmoral und des Provisionswesens einen Vortrag in dieser Sache in Vorbereitung habe. Ing. Jegher wäre dankbar, wenn ihm Fälle aus der Praxis mitgeteilt werden könnten, in denen in der moralischen Bewertung in guten Treuen zweierlei Auffassungen möglich sind; dabei brauchen keine Namen genannt zu werden. Der Präsident dankt Ing. C. Jegher für seine Absicht, an einem Vereinsabend dieses heikle und doch für das Ansehen unseres Standes äusserst wichtige Problem zur Diskussion zu stellen, um möglichst abklärend zu wirken und so dem C.-C. in objektiver Weise gesichtetes Material in die Hand zu geben.

Er erteilt hierauf das Wort Herrn Prof. Dr. *L. Karner* zu seinem Vortrage über:

Wirtschaftlichkeit und Gestaltungsmöglichkeiten im Stahlbau.

Anhand zahlreicher und effektvoller Lichtbilder besprach der Vortragende einleitend allgemein Fragen der Wirtschaftlichkeit und der Aesthetik, um dann in drei Gruppen Beispiele von Stahlbauten vorzuführen, nämlich: 1. Brücken (vollwandige und Fachwerk-Balken, vollwandige Bogen, Hängebrücken). 2. Hallenbauten und 3. Stahlskelettbau (Typische Beispiele, Vorzüge dieser Bauart und Forderung hinsichtlich wirtschaftlicherer Konstruktions-Möglichkeiten). Der Inhalt des Vortrages soll anhand des Manuskripts und begleitet von Bildern hier zur Wiedergabe gelangen, weshalb sich das Protokoll auf obige Andeutung des Inhalts beschränkt.

Lebhafter Beifall dankte dem Redner für diesen interessanten, geschickt aufgebauten Vortrag. Den Sinn des Beifalls in Worte kleidend eröffnete darauf der Präsident *die Diskussion*, an der sich die Kollegen Prof. Dr. M. Ritter, Prof. H. Jenny-Dürst, Dir. Prof. Dr. M. Roš, Ing. P. Sturzenegger und Ing. M. Meyer beteiligten.

Prof. *Jenny* machte u. a. auf die unökonomische Materialverteilung in eisernen Ständern aufmerksam, die architektonischer Rücksichten wegen oft noch mit Beton ummantelt werden und doch nicht als Verbundquerschnitt gerechnet werden dürfen. Eine solche Wirkung tritt aber tätsächlich auf, und um diese Frage zu klären, regt er Versuche in dieser Richtung an. — Den Eisenbauer Ing. *P. Sturzenegger* interessiert die Frage, ob nicht öfters eine Kombination zwischen Eisen und Eisenbeton am zweckmässigsten wäre. Er vermisst beim Stahlskelettbau die statische Mitarbeit der Füllstoffe. Er ist auch der Ansicht, dass mit wachsender Zahl der Aufträge auf dem Gebiete des Eisenhochbaues die Leistungsfähigkeit dieser Industrie entsprechend wachsen und so einem Vorwurf die Spitze abgebrochen würde. — Ing. *M. Meyer* stellt einige seiner Ansicht nach nicht ganz objektive Ausfälle des Redners gegenüber dem Eisenbeton richtig[1]), wird aber in der Replik in der Frage der Raumersparnis von Prof. Dr. L. Karner missverstanden. — Im übrigen enthalten sich Prof. Dr. *Ritter* und Dir. Dr. *Roš* absichtlich, auf Detailfragen einzutreten und stellen ganz allgemein fest, dass einerseits der armierte Beton in zahlreichen ausgeführten Beispielen seine Ebenbürtigkeit zum Eisenbau bewiesen habe, in manchen Konstruktionsformen sogar *konkurrenzlos* dastehe, dass aber anderseits weder dem Eisenhochbau noch dem Eisenbetonbau ihre absolute Berechtigung abgesprochen werden könne.

Nachdem Prof. Dr. L. Karner mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit auf ein Schlusswort verzichtet, schliesst der Präsident die Sitzung um 23.10 h. Der Aktuar: Max Meyer.

[1]) Vergl. die Ausführungen M. Meyers in „N. Z. Z.", Beilage „Technik", vom 5. Februar 1930. Red.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

8. Febr. S. I. A. Lausanne. Auditoire XV du Palais de Rumine. A la place de la conférence annoncée de M. Epitaux, M. E. Bron, architecte cantonal, parlera sur la „Cathédrale de Lausanne". (Avec projections.)
12. Febr. Z. I. A., Schmiedstube, 20.15 h. Prof. Dr. H. Schinz (Zürich): „Zürcher Spitalfragen" (mit Lichtbildern).
13. Febr. Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. E. P. Vortragsaal Zeltweg 10 (Hinterhaus), 20.15 h. Diskussionsabend „Zum 8. Semester für Maschineningenieure an der E. T. H."
22. Febr. Techn. Verein Winterthur. Bahnhofsäli, 20 h. Filmvorführung: „Die lauernde Gefahr", Unfallverhütungsfilm der Schweiz. Zentralstelle für Gesundheitspflege.
28. Febr. (statt 7. Febr.) B. I. A. Chur, Hotel Steinbock, 20 h. Ing. Carl Böhi, Rheinbauleiter, Rorschach; „Das St. Galler Rheintal und die Rheinkorrektion".